

Cambridge IGCSE™

FIRST LANGUAGE GERMAN**0505/01**

Paper 1 Reading and Directed Writing

May/June 2026

INSERT

2 hours

INFORMATION

- This insert contains the reading texts.
- You may annotate this insert and use the blank spaces for planning. **Do not write your answers** on the insert.

INFORMATION

- Dieses Leseheft enthält die Lesetexte.
- Es ist erlaubt, in diesem Leseheft Notizen zu machen und die leeren Seiten für die Planung zu benutzen. **Schreiben Sie Ihre Antworten nicht** in das Leseheft.

This document has **8** pages. Any blank pages are indicated.

Lesen Sie **Text A** und beantworten Sie **Fragen 1(a)–(f)** und **2(a)–(f)** auf dem Fragebogen.

Text A

(Adaptiert von: 22 *Bahnen* von Caroline Wahl, Kapitel 1)

Übungsaufgaben in der Straßenbahn, Schwimmen, Schwester. Der Übungszettel ist machbar, und ich schaffe es, alle Aufgaben während der 69-minütigen Fahrt von der Uni zum Schwimmbad zu lösen. Ich atme den Chlorgeruch tief ein, schmeiße meinen Rucksack auf die Bank neben Ursulas bunten Korb, ziehe das Kleid über meinen Kopf, springe kopfüber ins Wasser, tauche in den tiefen Bereich bis zum Grund, setze mich auf den Boden und schaue mir das Geschehen im Becken von unten an. [...] Ich stoße mich vom Boden ab, um wie immer meine 22 Bahnen zu schwimmen, und als ich bei der 20. oder 22. Bahn nicht sicher bin, ob es die 20. oder 22. ist, ärgere ich mich und schwimme zur Bestrafung noch 5 zusätzliche Bahnen. [...]

Es sind die ersten richtig heißen Tage dieses Jahr. [...] Ich ziehe die Sommerluft tief ein. Sonnencreme, Chlor, Pommes und Ursulas intensives Parfüm füllen meinen Körper. Ich öffne meine Augen und schaue mir den pastelligen Abendsonnenhimmel an, ziehe ihn auch tief ein und fühle mich leicht und warm. Ich überblicke das Becken. [...] Am Beckenrand des Schwimmer-Bereichs hängen Teenager herum, und ich erkenne ein paar Mädchen aus meiner ehemaligen Stufe, die sich bräunen. Angelina, Lena und Jana. Ich hebe die Hand zum Gruß. Angelina winkt mit einem gezwungenen Lächeln zurück. Wir mögen uns, glaube ich, nicht.

Mein warmer Körper zuckt zusammen, und ein kalter Schauer läuft mir über den Rücken. Ivan, denke ich, als ich den großen, weißblonden Typ mit den schwarzen Badeshorts auf dem Block und sein Gesicht mit dem unverwechselbaren, bösen Blick sehe, und schlucke. Ivans schmales, markantes, gebräuntes Gesicht, die eisblauen Augen, darüber die stets leicht zusammengezogenen dichten Augenbrauen, die kleine Zornesfalte dazwischen und die zu einem geraden Strich gezogenen schmalen Lippen. Ivans Gesicht ist nach Idas das zweitschönste Gesicht, das ich kenne. Kannte. Mir wird übel. [...] Das muss Ivans großer Bruder sein, denn Ivan kann es ja nicht sein. Ich suche nach seinem Namen, und es macht mich so wütend, dass er mir nicht einfällt. Während ich nach seinem Namen krame, versuche ich, sein Gesicht genauer zu betrachten, was schwerfällt, weil es so weit weg ist, aber es sieht eindeutig anders aus als Ivans. [...] Was macht er denn hier? Der wohnt doch in London oder so. [...] Mein Blick folgt jeder seiner Bewegungen, und ich denke an seinen kleinen Bruder, an sein raschelndes leises Lachen, an seine heisere Stimme. Ich lasse den großen Bruder nicht aus den Augen, weil ich Angst habe, ihn zu verlieren. [...] Nach der 22. Bahn taucht er nicht ab, bleibt am Beckenrand, nimmt die Brille ab, dreht sich um, und sein Blick trifft den meinen. Wir schauen uns an. 51 Meter liegen zwischen uns, und alles wirkt gedämpft. Irgendwann zieht er die Augenbrauen hoch, ich weiß nicht, was ich machen soll, ziehe meine zusammen und mein Kleid über meinen noch nassen Badeanzug, werfe mir meinen Rucksack über die Schulter, nicke Ursula zu und gehe nach Hause.

Auf dem Nachhauseweg fühle ich mich wie in Trance und denke an den großen Bruder, dessen Name mir einfach nicht einfällt. [...] In der Fröhlichstraße grüße ich Herrn Feigel, der Rasen mäht, und nicke der jungen 5-köpfigen Familie zu, die vor ein paar Wochen in das hellblaue Haus neben uns eingezogen ist und gerade im Garten vor dem Haus grillt. Das Wohnhaus, in dem wir leben, ist das einzige Mehrfamilienhaus in der Straße und sieht an diesem Sommerabend neben den Einfamilienhäusern, vor denen fröhlich Rasen gemäht und gegrillt wird, noch trauriger aus als sonst. Wie immer scanne ich die Fenster unserer Wohnung. Die Scheiben in unserer Küche sind beschlagen. Mama hat gekocht. Ich schließe schnell die Haustür auf, trete in den stillen, kühlen Flur und öffne die 1. Tür, vor der eine Matte liegt, auf der *Welcome* steht, obwohl hier eigentlich niemand willkommen ist. Ich rieche Verbranntes und Curry, Curryhuhn, schätze ich, trete in die Küche und stehe im heißen Dampf. Ida hat den Herd

bereits ausgemacht. Darauf 2 Töpfe, einer mit verbranntem Reis und einer mit einer verkohlten, undefinierbaren Currymasse. [...]

Ida malt. Wie immer. Mama hat wieder gekocht, sagt sie leise, ohne von ihrer Zeichnung hochzuschauen.

50

Ich weiß. Hast du schon was gegessen?

Ida schüttelt den Kopf.

Ich mache uns Mirácoli-Nudeln?

Mirácoli oder Gut&Günstig?

Mirácoli, lüge ich.

55

Ich beseitige das Schlachtfeld in der Küche, koche die Nudeln, rufe Ida, wir essen, Ida will heute nicht reden, wir putzen Zähne, ich bringe sie in ihr Zimmer, sie legt sich in ihr Bett, und ich setze mich auf die Bettkante.

Morgen soll es regnen.

Ich weiß.

60

Schwimmbad?

Ja.

Gut. Dann schlaf gut. Hab dich lieb.

Als ich ihre Tür schließe, höre ich ihr leises *Ich dich auch*.

Endlich liege ich im Shirt mit dem Rücken auf meiner Matratze, die Decke zusammengeknüllt am Fußende, und lasse die abgekühlte Sommernachtsbrise auf mich fallen. Ich bin erschöpft, spüre die schwere Müdigkeit in jeder Faser meines Körpers und würde sofort einschlafen, sobald ich meine Augen schließen würde. Aber ich möchte das Einschlafen so lange wie möglich hinauszögern, weil das hier mit die besten Momente des Tages sind, die ich nicht weggeben möchte. [...]

65

70

Wenn ich nachts auf meiner Matratze liege und der Wind oder diese Sommernachtsbrise durch die weit geöffneten Fenster auf mich fällt, dann scheint kurz alles gut zu sein. Dann fühle ich mich leicht. Wenn ich nachts auf meiner Matratze liege, dann denke ich, dass ich das Ganze da draußen noch lange aushalten kann. Solange der Wind nachts auf mich fällt, denke ich, kann ich mich tagsüber in den Krieg da draußen stürzen. Gegen meine Mutter, gegen ihre Launen, gegen diese Kleinstadt. Und für Ida.

75

Lesen Sie **Texte B und C** und beantworten Sie **Frage 3** auf dem Fragebogen.

Text B: Besser ohne Jungen

Der sogenannte monoedukative Unterricht ist in Deutschland heute eine Seltenheit. Rund 38.000 allgemeinbildende Schulen gibt es bundesweit, aber nur gut 150 sind reine Mädchenschulen.

Schülerinnen an einer Mädchenschule müssen sich gegen viele Vorurteile wehren, heißt es in einer Studie der Wissenschaftlerin Elke Waburg. Es handele sich um eine künstliche Umgebung, die nicht die Gesellschaft widerspiegelt. Wie sollen sich Mädchen später im Berufsleben durchsetzen können, wenn sie in der Schule vom anderen Geschlecht abgeschirmt wurden? Nur wenn man sich in der Schule mit dem anderen Geschlecht auseinandersetzt, hat man beim späteren Zusammenleben auch außerhalb des Berufs keine Probleme.

5

Für Waburg jedoch sind die Schülerinnen der Mädchenschulen Gewinnerinnen, besonders in naturwissenschaftlichen Fächern. „Sie nennen Physik zum Beispiel häufiger ihr Lieblingsfach als Mädchen in gemischtgeschlechtlichen Klassen“, sagt sie. Dass Mädchen sich in den Naturwissenschaften weniger zutrauen, zeigt auch eine Bildungsstudie der OECD. In Deutschland können sich nur 4 Prozent 15-jähriger Mädchen vorstellen, später einmal in Ingenieur- oder Computerwissenschaften zu arbeiten. Bei den Jungen sind es 14 Prozent.

10

15

Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass sich Schülerinnen an der Mädchenschule in naturwissenschaftlichen Fächern im Unterricht deutlich wohler fühlen als ihre Altersgenossinnen, die gemeinsam mit Jungen lernen. Eine gute Lernumgebung ist für Mädchen in der Schule wichtiger als für Jungen. Diese ist nach Einschätzung der Wissenschaftlerin in einer monoedukativen Schule erfüllt. Ein Grund hierfür sei, dass Freundschaften viel intensiver gepflegt werden können als in gemischten Klassen.

20

Damit die Schülerinnen sich auch für Technik und Naturwissenschaft begeistern, bekommen sie Kurse in Informatik, machen Projekte zum Thema Flugsimulation oder zum Modellbau. Oft ist es möglich, die Projekte an die Interessen der Mädchen anzupassen. „Mädchen sind in den Naturwissenschaften nicht unbegabter als Jungen, aber sie werden in diesen Fächern gerne von den Jungen an den Rand gedrängt“, sagt Waburg. Nur die Monoedukation kann die positiven Einstellungen von jungen Frauen zu diesen Fächern fördern. „Die Mädchenschule hat wieder Konjunktur“, sagt sie. Für sie liegt das auch daran, dass die Schülerinnen sich hier besser auf Freundschaften, auf das Miteinander und den Lernstoff konzentrieren können. Sie hat beobachtet, dass Schülerinnen viel weniger Stress mit dem Aussehen und dem Styling haben, denn es gibt keine Jungen, die sie beeindrucken wollen.

25

30

Text C: Gemeinsam geht es besser – Lilly und Habibas Blog

Wir sind beide in der zehnten Klasse einer koedukativen Schule, haben aber an einem Pilotprojekt zu monoedukativem Unterricht teilgenommen und wurden ein Semester lang in einer reinen Mädchenklasse unterrichtet.

Zunächst einmal wäre zu sagen, dass zugegebenermaßen die Leistungen der Mädchen in allen Fächern besser waren, als der Unterricht getrennt stattfand. Generell stören die Jungen oft den Unterricht und verschlechtern die Konzentration ihrer Mitschülerinnen. Die Atmosphäre in getrennten Klassen ist unserer Erfahrung nach oft ruhiger, da sich die Geschlechter nicht gegenseitig ablenken.

5

Wir haben oft den Eindruck, dass in vielen Klassen ein Geschlecht bevorzugt wird; dies wurde auch in Studien bewiesen. In manchen Klassen wird ein Geschlecht häufiger aufgerufen oder vom Lehrer gelobt. Unser Mathelehrer nimmt z.B. viel öfter die Jungen dran; unser Französischlehrer die Mädchen. Bei getrennten Klassen würde es diese Form von Diskriminierung nicht geben.

10

Beim monoedukativen Unterricht haben die Lehrer anders mit uns Mädchen gesprochen, und das hat uns gut gefallen. Wir haben auch anders gearbeitet, viel mehr Gruppenarbeit gemacht, und der Unterricht war weniger frontal. Vielleicht stimmt es ja doch, dass Mädchen einen anderen Lernstil als Jungen haben.

15

Wenn der Unterricht gemischt ist, gibt es kein „Fremdbild“ des anderen Geschlechts, da man ständigen Kontakt zum anderen Geschlecht hat. Das wirkt sich auch auf das Verhalten untereinander aus, da dieses oft entspannter und lockerer wird. Für uns sind soziale Kontakte mit Jungen eine Selbstverständlichkeit. Auch ist der Unterricht abwechslungsreicher, denn die Jungen haben oft ganz andere Meinungen als wir. In unserer Klasse wäre der Unterricht ohne die Diskussionen mit den Jungen langweiliger. Durch das bessere Lernklima hat man auch mehr Spaß am Lernen.

20

Abschließend sei noch daran erinnert, dass jeder unterschiedliche Stärken und Schwächen hat – egal ob Mädchen oder Junge. Die Trennung der Geschlechter im Unterricht führt unserer Meinung dazu, dass die Kategorie *Geschlecht* in der Schule betont wird. Mit der Trennung von Jungen und Mädchen wird den kleinen Unterschieden erst große Bedeutung gegeben. Auf welche Schule sollte Harper gehen? Geboren als Mädchen, aber er identifiziert sich als Junge? Wir sollten keine unnötigen Kategorien schaffen. Das grundlegende Merkmal ist, dass wir alle verschieden sind – egal ob männlich, weiblich oder divers, und wir benötigen ein abwechslungsreiches Lernumfeld, um uns zu entfalten.

25

30

Unserer Meinung nach soll die Koedukation beibehalten werden. Der Versuch war zwar interessant, hat uns aber darin bestätigt, dass wir auch weiterhin in einem gemischten Schulsystem unterrichtet werden möchten.

35

BLANK PAGE

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (Cambridge University Press & Assessment) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

To avoid the issue of disclosure of answer-related information to candidates, all copyright acknowledgements are reproduced online in our Copyright Acknowledgements Booklet. This is produced for each series of examinations and is freely available to download at www.cambridgeinternational.org after the live examination series.

Cambridge International Education is the name of our awarding body and a part of Cambridge University Press & Assessment, which is a department of the University of Cambridge.